

Masterprüfung Berufspraxis HL.21:

Entwicklungsaufgabe «Professionsverständnis»

1 Einleitung

Die vorliegende Beschreibung der Entwicklungsaufgabe «Professionsverständnis» ist Teil der Masterprüfung Berufspraxis des Masterstudiums in Schulischer Heilpädagogik an der PH Luzern. Diese Masterprüfung wird in Form einer Portfolioprüfung durchgeführt. In diesem Portfolio dokumentieren die Studierenden während des dritten Studienjahres ihre eigene Praxisarbeit entlang von Entwicklungsaufgaben und stellen sich im Rahmen eines Prüfungsgesprächs am Ende des 6. Semesters den Fragen der Prüfenden. Die vorliegende Beschreibung entspricht einer der Entwicklungsaufgaben.

2 Form der Entwicklungsaufgabe

Bei der Entwicklungsaufgabe «Professionsverständnis» handelt es sich um eine obligatorische professionelle Entwicklungsaufgabe. Alle Studierenden des MA SHP müssen diese Entwicklungsaufgabe im Verlauf des Aufbaustudiums im Hinblick auf die Masterprüfung Berufspraxis bearbeiten.

3 Überblick über die Entwicklungsaufgabe

Im Rahmen dieser Entwicklungsaufgabe beschäftigen sich die Studierenden mit ihrer eigenen professionellen (Wert-)Haltung und setzen diese in Bezug zu ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld. Aus der Verknüpfung entsteht ein Leitbild, welches Verhaltensgrundsätze benennt und so für das eigene, berufliche Handeln einen Begründungszusammenhang schafft.

Es gehört zum Berufsalltag und zu dieser Entwicklungsaufgabe, das eigene professionelle Handeln entlang dieser Verhaltensgrundsätze zu reflektieren. Ein Bestandteil der Entwicklungsaufgabe besteht deshalb auch darin, im eigenen Berufsalltag Beispiele zu finden, in denen die entsprechenden Verhaltensgrundsätze besonders deutlich sichtbar werden. Das kann während des Unterrichts oder auch im Kontext einer Zusammenarbeitssituation sein. Mindestens eine Sequenz soll hierbei auch videografiert werden. Diese Videosequenz bildet dann die Grundlage für die Präsentation, Reflexion und Diskussion dieser Entwicklungsaufgabe – sofern sie für das mündliche Gespräch der Masterprüfung Berufspraxis ausgewählt wird.

4 Zentrale Kompetenzen

Im Rahmen der vorliegenden Entwicklungsaufgabe stehen folgende Kompetenzen aus dem Kompetenzraster Heilpädagogik im Fokus:

- ▶ SO.07.01 Disziplin und System Heilpädagogik verstehen und handlungsleitend in der Praxis berücksichtigen
- ▶ SO.07.02 Schule als Organisation verstehen und sowohl gesellschafts-, bildungspolitisch, rechtlich oder soziologisch begründet funktionsadäquat handeln
- ▶ SO.08.01 Eigene Haltungen, Prägungen und Wahrnehmungen reflektieren und im professionellen Kontext weiterentwickeln
- ▶ SO.10.01 Berufsethische Haltung (weiter)entwickeln und berufsethisch handeln

Die entsprechenden Kompetenzbeschreibungen aus dem Kompetenzraster Heilpädagogik werden auch für die Beurteilung herangezogen.

5 Dokumentation im Portfolio

Die Dokumentation der Unterrichtssequenz umfasst folgende Bestandteile:

1. **Titelblatt (1 Seite):** Das Titelblatt enthält die Benennung Entwicklungsaufgabe (Masterprüfung Berufspraxis HL.21: Entwicklungsaufgabe «Professionsverständnis»), Name, Vorname und Studienjahrgang der/des Studierenden, Name & Vorname der Examinator*in (=zuständige Mentor*in), sowie das Abgabedatum.
2. **Teil 1 – die eigene Arbeitssituation (1-2 Seiten):** In diesem Abschnitt wird zunächst das eigene berufliche Handlungsfeld beschrieben. Dazu gehört eine Kurzvorstellung der Schule als Ganzes sowie des eigenen Arbeitskontextes.
Im zweiten Teil dieses Abschnitts wird mit Bezug zu kantonalen und kommunalen Konzepten und Leitbildern herausgearbeitet, welche Funktion der Schulischen Heilpädagogik in diesem Setting zukommt.
Im abschliessenden Teil legen die Studierenden in Form einer kurzen Reflexion dar, inwiefern sie mit dieser Rollenzuschreibung zufrieden beziehungsweise unzufrieden sind.
3. **Teil 2 - Beschreibung der persönlichen Haltung und entsprechende Verhaltensgrundsätze (ca. 2 Seiten):** In diesem Abschnitt legen die Studierenden dar, inwiefern sich ihre persönliche Haltung in den letzten Jahren «heilpädagogisch akzentuiert» hat. Sie stellen dabei Bezüge her zu ihrem Menschenbild, zu inklusiven Werten, berufsethischen sowie berufsrollenbezogenen Überlegungen. Hierbei werden explizite Bezüge zu den Kompetenzbeschreibungen (vgl. Abschnitt 4) sowie zur in den PV-Modulen bearbeiteten Fachliteratur (vgl. Abschnitt 7) gemacht.
4. **Teil 3 - Leitbild für das eigene berufliche Handeln (ca. 2 Seiten):** Aufbauend auf den vorhergehenden Überlegungen wird nun ein Leitbild für das eigene berufliche Handeln entwickelt. Dieses enthält vier bis maximal acht «Handlungsmaximen». Diese werden kurz erläutert und mit Bezug auf die vorhergehenden Erläuterungen begründet. Die Handlungsmaximen sollen mit mindestens drei exemplarischen Fallsituationen aus dem eigenen Praxisalltag illustriert werden. Es ist wünschenswert, aber nicht zwingend, dass sich eine Fallsituation in der zur Entwicklungsaufgabe vorbereiteten Videosequenz (siehe Abschnitt 6) zeigen lässt.
5. **Quellenverzeichnis (keine Seitenbegrenzung):** Dieser Abschnitt umfasst ein Quellenverzeichnis gemäss den formalen Vorgaben der PH Luzern (alternativ kann auch der aktuellste APA- oder DGP-Standard verwendet werden).
6. **Anhang (keine Seitenbegrenzung):** Im Anhang werden bei Bedarf entstanden Unterrichtsmaterialien (oder Fotos davon) abgelegt.

Der Umfang der Dokumentation ist ohne Titelblatt, Quellenverzeichnis und Anhang auf maximal 16'000 Zeichen (ca. 5 A4-Textseiten) begrenzt.

6 Präsentation am Prüfungsgespräch

Falls die vorliegende Entwicklungsaufgabe für die Präsentation im Rahmen der Prüfungsgesprächs ausgewählt wird, soll eine maximal 3-minütige Videosequenz gezeigt werden, in welcher mindestens zwei Entscheidungssituationen der/des SHP sichtbar werden. Die Videosequenz darf dabei einem beliebigen Arbeitssetting (z.B. Klassenunterricht, Zusammenarbeitssituation, ...) entstammen und sie darf auch Teil einer anderen Entwicklungsaufgabe sein.

Diese Videosequenz wird in Anlehnung an Santagata & Guarino (2011) in vier Schritten präsentiert:

1. **Situation klären (ca. 1 min):** Die Studierenden erläutern kurz, was in der Videosequenz zu sehen sein wird. Sie stellen die handelnden Personen und ihre Funktion vor und stellen dar, welche Ziele sie hier als SHP in der gezeigten Sequenz verfolgen.

2. **Situation beobachten (ca. 4 min):** Das Video wird nun abgespielt. Bei den Entscheidungssituationen wird das Video kurz angehalten und die Studierenden erläutern, inwiefern sie in dieser Situation eine Entscheidung treffen mussten.
3. **Handlungen analysieren (ca. 4 min):** In diesem Schritt begründen die Studierenden ihr Verhalten. Sie erläutern hierbei, inwiefern sie in der entsprechenden Situation nach ihrem eigenen Leitbild gehandelt bzw. entschieden haben. Welche Handlungsmaximen wurden beachtet, welche nicht, welche standen allenfalls in Konflikt zueinander?
4. **Alternativen vorschlagen und begründen (max. 2 min):** Optional können die Studierenden Vorschläge zu möglichen Handlungsalternativen formulieren und mit Bezug zum Leitbild begründen.

Die Präsentation soll ungefähr 10, maximal aber 15 Minuten in Anspruch nehmen. Anschliessend treten die Studierenden entlang von Fragen von Examinator*in und Expert*in in eine vertiefte Auseinandersetzung über die gezeigten Entscheidungssituationen und die schriftlich eingereichten Unterlagen ein.

7 Quellenverzeichnis und weitere Quellenangaben

- Ainscow, M. & Booth, T. (2017). *Index für Inklusion. Ein Leitfaden für Schulentwicklung*. Herausgegeben (Deutsch) von B. Achermann, D. Amirpur, M.-L. Braunsteiger, H. Demo, E. Plate & A. Platte. Weinheim u. Basel: Beltz.
- Biewer, (2017). *Grundlagen der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik* (3. überarb. und erw. Aufl.). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt/utb.
- Haeberlin, U. (1996). *Heilpädagogik als wertgeleitete Wissenschaft. Ein propädeutisches Einführungsbuch in Grundfragen einer Pädagogik für Benachteiligte und Ausgegrenzte*. Bern: Haupt. (S. 340-350)
- Kastl, J. (2017). *Einführung in die Soziologie der Behinderung*. (2. Aufl.). Wiesbaden: Springer.
- Santagata, R. & Guarino, J. (2011) Using video to teach future teachers to learn from teaching. *ZDMThe International Journal on Mathematics Education*, 43 (1), 133- 145.
- Und: Materialien zu den Reckahner Reflexionen, zur UN-BRK (Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen).